

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. September

1880.

Nr. 115.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Gemeinderäthe.

#### Einschätzung der Gebäude zur Brandversicherung betreffend.

Die Einleitungen zu der ordentlichen Jahreschätzung der Gebäude sind nunmehr zu beginnen; es wird daher zu diesem Zwecke den Ortsbehörden folgendes zu erkennen gegeben:

In der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. haben die Gemeinderäthe die Feuer-Versicherungsbücher von Nummer zu Nummer zu durchgehen und die Versicherungsanschlätze insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Werthverminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, wobei namentlich die Vorschriften in Abs. 2 und 4 des Art. 19 des Gebäude-Brandversicherungsgesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und über andere außergewöhnliche Entwerthungs-Ursachen zu beachten sind.

Zu dieser Prüfung der Versicherungsanschlätze sind die Ortseuerschauher, die bei ihren jedesmaligen Umgängen in der Gemeinde ein besonderes Augenmerk auf etwaige Werthveränderungen der Gebäude und ihrer Zubehörenden zu richten haben, mit beratender Stimme beizuziehen.

Nach Vollzug dieses Geschäftes und vorgängigem öffentlichen Ausrufe an die Gebäudeeigenthümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen ist sodann dem Oberamte spätestens bis

15. Oktober d. J.

zu berichten, ob und wie viele Gebäude des Gesamtgemeindebezirks einer neuen und veränderten Schätzung oder Klasseneintheilung zu unterwerfen seien.

Diese Berichte sind von den Gemeinderäthen mit dem Anfügen zu beurkunden, daß die Prüfung der Versicherungsanschlätze unter Zuziehung der Ortseuerschauher in vorschriftsmäßiger Weise vorgenommen und welche Verfügungen hierbei getroffen worden seien.

Schließlich wird noch bemerkt, daß

1) bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Aenderungen, welche auf die Klassifikation Bezug haben, von Seiten der Beteiligten, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwenigbezahlte, sobald

der Mangel zur amtlichen Kenntniß gelangt, vom Eintritt der Aenderung an nachzubehalten ist, dagegen wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Betheiligte keinen Anspruch auf Ersatz des Zuvielbezahlten hat;

2) die Gemeindebeamten, die Unterpfandsbehörde unverweilt davon in Kenntniß zu setzen haben, wenn der Brandversicherungsanschlag eines Gebäudes, sei es auf Verlangen des Eigenthümers oder von Amtswegen (entweder bei der jährlichen Cataster-Revision oder bei außerordentlicher Einschätzung) herabgesetzt wird; sodann

3) die Gebühren für die Cataster-Revision (und für die Brandsteuerumlage)

a) nach der auf den 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen sind und

b) auch denjenigen Gemeindevon, in denen neue Feuerversicherungsbücher angelegt worden und in denen aus anderen Gründen keine Catasteränderungen vorgekommen sind, verwilligt werden.

Im Uebrigen ist für diese Gebühren die Ministerialverfügung vom 15. Mai 1875 § 1 und 2 (Reg.-Blatt S. 203) maßgebend.

Bei der Durchsicht der Feuerversicherungsbücher haben die Gemeinderäthe, soweit es nicht in Folge der Normal-Erlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 202 und 207) bereits geschehen ist, eine Vergleichung der Brandversicherungsanschlätze mit den neuen Gebäudesteueranschlätzen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältniß zwischen beiderlei Anschlätzen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen.

Die Berichte sind als portofreie Dienstfache zu versenden.

Den 20. Septbr. 1880.

R. Oberamt.  
M a h l e.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Am nächsten Montag den 27. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr findet auf dem hiesigen Rathhause eine

Amtsversammlungsanschlusses statt. Den 22. September 1880.

R. Oberamt.  
M a h l e.

## Oeffentliche

### Ladung und Bekanntmachung.

Johann Matthäus Günthner von Christofshof, Gemeinde Wildbad, OA. Neuenbürg, zur Zeit in Lockhaven im Staate Pennsylvania in Nordamerika

ist beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, das Bundesgebiet verlassen, oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Nr. 1 des St.G.B. —

Derselbe wird hiemit auf

Dienstag den 16. November 1880, Vormittags 9 Uhr

vor die Strafkammer des R. Landgerichts Tübingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf den Grund der nach § 472 der St.P.O. von den mit der Kontrolle der Wehrpflichtigen beauftragten Behörden abgegebenen Erklärungen verurtheilt werden.

Weiter wird veröffentlicht, daß die Strafkammer des Rgl. Landgerichts Tübingen unter'm 14. Juli d. J. beschlossen hat

- 1) den Gerichtsbeschluß vom 24. Dezbr. 1877, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des zc. Günthner wieder aufzuheben;
- 2) dem zc. Günthner die Gegenstände der Beschlagnahme und die gezogenen Ruzungen nach Abrechnung der durch die Verwaltung und das Verfahren über die Vermögensbeschlagnahme verursachten Kosten verabsolgen zu lassen;
- 3) den gegen zc. Günthner erlassenen Haftbefehl zurückzunehmen.

Tübingen 7. September 1880.

R. Staatsanwaltschaft.  
M o l l, St.-B.

Revier Herenalb.

### Aukholz-Verkauf.

Am Samstag den 25. September, Vormittags 8 Uhr

werden aus dem Staatswald Oberer Buchrain und Hint. Boltenberg

4 Stück Buchen mit 4,27 Fm. und 10 Stück Eichen mit 2,16 Fm. auf der Revieramtskanzlei wiederholt verkauft, ferner die Festschütte auf dem Raienberg auf den Abbruch.

Landwirthschaftliches.

Calw.

# Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

## Programm

### für das landwirthschaftliche Fest

#### des X. Gauverbands

am 25. September 1880.

- I. 1/28 Uhr: Empfang der Gäste auf dem Bahnhof.
- II. " " Zug mit denselben zum Festplatz mit Musik. Böllerschüsse beim Abgang des Zuges vom Bahnhof.
- III. 9—11 Uhr: Prüfung der ausgestellten Thiere durch die Preisrichter. Besichtigung der Ausstellung in der Turnhalle.
- IV. 11 Uhr: Abgang des Festzuges\*) von dem Festplatze durch die Stadt und zurück.
- V. 12 Uhr: Vertheilung der Preise.
- VI. 1 " Festessen im badischen Hof.
- VII. 3 " Versteigerung der von einer Kommission aufgekauften Allgäuer Kalbeln.
- VIII. Von 4 Uhr an: Musikalische Unterhaltung im Thudium'schen Garten.

\*) Die in ländlicher Tracht Erscheinenden, junge und ältere Leute, werden bei Aufstellung des Festzuges besonders berücksichtigt.

Calw, 20. September.

### Bitte an die Herren Ortsvorsteher,

die Festbesucher, welche an dem Festessen Theil nehmen wollen, zu veranlassen, sich bei ihnen zu melden. Die Liste erbitte ich mir spätestens am 24. September.

G. Thudium.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mein best fortirtes Lager in

# Hoch- & Regulir-Ofen

von innen und außen zu heizen, für Holz- und Steinkohlenbrand empfehle ich hiemit unter Zusicherung billigster Preise.

Theodor Weiss.

NB. Alte Ofen und sonst alten Guss nehme ich jederzeit zu möglichst guten Preisen an.

## H. KÜLSHEIMER, Pforzheim

empfehlte seine große Auswahl in sehr schönen

# Regulir-Ofen

außerordentlich billig.

## H. KÜLSHEIMER, Pforzheim

verkauft eine größere Partie gebrauchte

# Oval-Ofen

in verschiedener Größe sehr billig.

Neuenbürg.  
**Ein Logis,**

sogleich oder später beziehbar, vermietet  
Franz Andras.

## Mehrere 1000 Mark

werden gegen Sicherheit mindestens zur Hälfte in Gütern ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.

Große

# Versteigerung.

Am Montag den 27. und Mittwoch den 29. September sowie Montag den 4. und Mittwoch den 6. Oktober, jeweils Vormittags 9 Uhr beginnend, versteigert der Unterzeichnete im Ladenlokale, Schlossberg Nr. 4, gegen Baarzahlung:

Großen Vorrath an Häng-, Steh- und Wandlampen aller Art, sowie Cylinder, Glocken, Kugeln und sonstigen einzelnen Lampentheilen, großen Vorrath an verschiedenen Besteck, Scheren, Korkzieher, Schlüsselringe, Bohnenschnitzler, Messinggewichte, Tischglocken, Spielsteller, Flaschen- und Gläserunterläge, Waschbecken, Flaschenfächer, feinste Kaffee- und Servirplatten, emaillirtes Kochgeschirr, Kupfergeschirr, Dampfkochkassen, Fischpfannen, Kaffeemaschinen, Kaffeefervice von Britaniametall, Theekessel, Zuckerdosen, Backformen, Springherlesmodel, Puddingformen, Kaffeeröster, Kaffeemühlen, Theeseifer, eiserne u. messing. Pfannen, Casserole jeder Größe, Wassereimer, Wasserschöpfen und sonstiges Küchengeschirr aller Arten in großer Menge, lackirten Blechwaaren aller Art, Korkpfropfen mit Beschlag, Besteckkörbe, Gewürzkästen, Auslägevorlagen, Werkzeugkästen, Schirmständer, Feuergeräte, Garderobehalter, Bügelbretter, Bügeleisenstahl, schöne Vogelkäfige, Brütkästen, Vogelgeschirre, Vogelfutter, Gelbkassetten, Messing-Leuchter, Puscheren u. dgl. m. 17000 Stück Cigarren, eine vollständige Ladeneinrichtung.

Pforzheim den 12. Sept. 1880.  
Der Konkursverwalter  
Thomann.

Neuenbürg.

Wegen beabsichtigten Wegzugs von hier setze ich dem Verkauf aus:

ein Wohnhaus mit Werkstätte hinter dem Jäd'schen Hause an der Mühlstraße,

1/2 Morgen Hausacker u. Garten an der alten Pforzheimer Straße,

1/4 Morgen Baumacker im Ziegelrain,

1/4 Morgen Acker im Müldlen am Fußweg zum Bahnhof.

Unter Umständen würde das Haus auf mehrere Jahre vermietet.

Zu Verkaufsverhandlungen bin ich täglich bereit und lade Liebhaber für die Güterstücke noch besonders auf

Samstag Abend  
in die „Krone“ freundlich ein.

Ernst Büxenstein.



E. Büxenstein, Neuenbürg.  
Anton Heinen, Pforzheim.

# Württ. Kalender

## 1881

in allen Sorten bei

Jac. Meeh.



Neuenbürg.

### Mostpreßtücher

(jeder Größe) hänsene, solid und dauerhaft gefertigte, empfiehlt  
Wm. G. Blaich, Seiler.

### Ein Mädchen,

das etwas kochen und mit einem kleinen Kind umgehen kann, sucht auf Michaelis Prof. Stern in Pforzheim.

### 200 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen. Wo sagt die Redaktion.



### Zur Abschiedsfeier

unseres Vorstands  
Hrn. Gaupp  
ladet sämtliche Mitglieder auf nächsten  
Samstag Abend 7 1/2 Uhr  
in's Lokal ein.  
Der Ausschuß des Turnvereins.

Calmbach.

Heute Donnerstag

### Mekelsuppe

mit neuem Sauerkraut.  
Blesing 3. Sonne.

### Amts-, Brief- & Geld-Converte

bei Jac. Meeh.

Schwarze, violette und farbige

### Schreib- & Copir-Tinten

empfiehlt Jac. Meeh.

### Präparirtes Tintenlöschwasser

empfiehlt Jac. Meeh.

### Kronik.

#### Deutschland.

Der zu Wiesbaden versammelte Verband der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine hat am 20. einstimmig, unter Zustimmung der els.lothr. Vertreter, beschlossen, die Vollenbung des Umer Münsters in erster Linie zu empfehlen.

Strasburg, 17. Sept. Die Stadt hat mit dem Verkauf ihres aus der Stadterweiterung herrührenden Baugrundes entschieden Glück. Wir haben früher schon namhafte Verkäufe gemeldet. In den letzten Tagen sind wieder in der Nähe der neuen Universität für 144,000 M Plätze zu 18 Mark pro □ Meter verkauft worden. — Unsere Garnison ist gestern und vorgestern mit Ausnahme der Kavallerie und Artillerie von den Manövern im Oberelsaß südlich von Mühlhausen wieder hier eingerückt. Die Reservisten des 126. württemb. Regiments wurden heute früh entlassen und mit Extrazug in die Heimat befördert.

Pforzheim, 20. Sept. Beim Bau der Altstädter Brücke ist man kürzlich am linken Enzufer auf alte Mauerreste gestoßen, von welchen vermuthet wird, daß dieselben römischen Ursprungs seien. (Pfl. V.)

Am 4. und 5. Oktober d. J. wird in Pforzheim die Generalversammlung

des Pestalozzivereins badischer Volksschullehrer, sowie jene des Lehrer-Wittwen- und Waisentifts abgehalten.

#### Württemberg.

Stuttgart, 18. Sept. Gestern ist das Mesengerüst an der Hauptfront des Bazars in der Königsstraße gefallen, und prächtig präsentirt sich nun die Fagade des früheren formlosen Steinkolosses, das der schöne Balkon nicht zu beleben vermochte, während derselbe jetzt die schönen, reichen Formen der Zeichnung noch erhöht. Harmonisch erscheint er dem Ganzen eingerügt, das einen geradezu imponirenden großstädtischen Eindruck macht, wie ihn unsere größten Monumentalbauten kaum hervorbringen.

Stuttgart, 20. Sept. Gestern Abend 8 Uhr fiel in der Wohnung des Tagelöhners Böhringer, Stöckachstraße eine Erdölampfe um, wodurch das 5 Jahre alte Töchterchen lebensgefährlich und das 2 Jahre alte Söhnchen sehr starke Brandwunden erlitten. Das Mädchen ist in verflüsselter Nacht seinen Brandwunden erlegen.

Stuttgart, 21. Sept. Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 200 Säcke Kartoffeln à 3 M 30 S bis 3 M 50 S pr. Ztr., alles verkauft. Wilhelmplatz: 120 Säcke Mostobst à 6 M 80 S bis 7 M pr. Ztr., alles abgesetzt. Marktplatz: 5000 Stück Filderkraut à 6 bis 10 M pr. 100 Stück.

Anlässlich des Volksfestes in Cannstatt werden vom 27. — 30. September wieder außerordentliche Personenzüge zur Ausführung gebracht: zwischen Stuttgart-Cannstatt-Eßlingen-Blochingen, Stuttgart-Vietigheim-Ludwigsburg-Schorndorf u. s. w.

Stuttgart, 17. Sept. Kill's Thiergarten. Ein vielfach schon laut gewordener Wunsch soll endlich in Erfüllung gehen — der Thiergarten wird einen Elefanten erhalten. Herr Kill jun. ist gestern abgereist, um ein 3-4jähriges, an einem Seeplatz Frankreichs eingetroffenes Thier in Velsort in Empfang zu nehmen. Der etwa 1 1/2 Meter große Dickhäuter soll vollständig gezähmt und überaus zutraulich sein; man könne ihn — sagt der Verkäufer — frei im Garten herumlaufen lassen, er mache allerlei Kunststücke, und Kinder, die sich ihm zutraulich nähern, etwa auch mit Bedenken seine Günst erwerbten, nehme er mit dem Rüssel sachte auf und setze sie auf seinen Rücken. Das wird eine Freude werden für unsere Jugend. Der Elefant wird im Lauf der nächsten Woche hier eintreffen.

Sindelfingen, 19. Sept. Aus dem von Truppen der 51. Infanteriebrigade vom 17. auf 18. d. M. bezogen gewesenen Bivak zwischen Sindelfingen und Böblingen entsprang Abends 7 Uhr ein Pferd (ungarischer Fuchs) des Regimentsadjutanten des Grenadierregiments Königin Olga, rannte in einer Tour über Sindelfingen, Vaihingen und Heselach nach Stuttgart, setzte über die gefährliche Baustellen an der Infanteriekaserne weg und traf vollständig unverletzt kurz vor 8 Uhr vor seinem Stall in der Kaserne ein, wo es bald empfangen wurde. Der mittelst eines Fuhrwerks nachgesandte Bursche fand das Pferd schon in bester Ruhe in seinem Stalle und ritt es andern Tags auf das Manöverfeld zurück. Es verdient diese Leistung eines Pferdes

als neuer Beweis für den scharfen Ortssinn dieser Thiere wohl bekannt zu werden.

(W. L.)

Zwischen Nürtingen und Oberboihingen war am Mittwoch Abend ein Bauer von Reichenbach, O.A. Göppingen, auf der Heimfahrt begriffen; derselbe schloß aber auf seinem Wagen ein und das Pferd, das den Heimweg ohne den Bauer zu finden wußte, passirte eben den Bahnübergang, als der letzte Zug von Blochingen daher fuhr und den Wagen mit seinem schlafenden Inhalt auf die Seite warf. Die Ueberraschung des Bauern war keine kleine, sagt das Nürt. Woch., als er sich so unansehnlich geweckt und von seinem Wagen herab auf den Boden geworfen sah. Weder er noch das Pferd wurden beschädigt und nur der hintere Theil des Theil des Wagens vollständig zerschmettert.

#### Ausland.

In Frankreich scheint das Annerionsfieber ausgebrochen zu sein; glücklicherweise liegt das Terrain, das den Appetit unserer Nachbarn reizt, ziemlich weit ab, — im Großen Ocean. Noch beschäftigt man sich in Paris lebhaft mit der Besitzergreifung Tahitis, da meldet die gestrige Nummer des „Journal officiel“ die Annerion der Gesellschaftsinseln, der Freundschaftsinseln und der Insel Hivaoa im Marquesas-Archipel durch Frankreich.

Der Kabinettswechsel in Frankreich. Gambetta hat geklagt, Freycinet ist gegangen. Der Miniarbeit des Exdiktators war selbst der Ingenieur von Fach nicht gewachsen. Constans, Cazot und Farre werden im Ministerium verbleiben. Die Bildung des neuen Kabinetts hat der Unterrichtsminister Jules Ferry übernommen. Das ist das Facit der Vorgänge vom Sonntag. Die Wendung, die ganz Europa mit Spannung verfolgen wird, ist nach zwei Seiten hin beachtenswerth. Soweit die innere Politik Frankreichs der Kurie gegenüber in Betracht kommt, hat Deutschland keine Veranlassung, Besorgnisse zu hegen. Anders liegt die Sache in Betreff der auswärtigen Politik Frankreichs. Cherbourg hat über Montauban den Sieg davon getragen, die Revancheidee Gambettas über die beruhigenden Versicherungen Freycinets. Man scheint in der Umgebung des Exdiktators zu befürchten, daß diese Erwägungen nicht zur Beruhigung der Lage in Europa dienen können.

#### Erinnerungen aus 1870.

XXIV.

51. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Ferridres, 23. Sept. Vor Paris nichts Neues. Pariser Journale vom 22. gestehen über den Kampf am 19. ein, daß vier französische Linien-Divisionen an demselben Theil genommen, in voller Fluth zurückgegangen sind, und die Panique bis in das Innere der Stadt hineingetragen haben. Sie erheben gleichzeitig die Mobilgarde, die nichts gethan hat, auf Kosten der Linie, welche sie mit Schmähdungen überhäufen. — So eben meldet Großherzog von Mecklenburg: Toul hat sich heute um 5 1/2 Uhr nach achttündiger Beschießung mit den Bedingungen der Kapitulation von Sedan ergeben. v. Poddielesky.



Miszellen.

Zwei Unversöhnliche.

Zhierparallele von J. Korn.  
(Schluß.)

Diese Beiden also, Reineke und Lampe, sind es, die sich heute beim Rückgange der Sonne noch überall im deutschen Walde von ihrem Lager erheben. Das des Hasen ist eine mit nur wenig oder gar keiner Mühe gescharrte flache, kahle Mulde unter einem dichteren Reis oder einem ausgebissenen Wachholderbusche, hinter einem Baumstumpfe oder innerhalb eines stärkern Büschels von Gras und Kraut. Die ganze Grube ist selten tief genug, um eine Mannesfaust zu verbergen. Er reckt sich und streckt sich, setzt sich aufrecht, pugt sich ein wenig, dann humpelt er langsam durch die Büsche dahin hinaus auf den rasigen Waldweg. Hier treibt er sich gern noch ein halbes Stündchen oder auch länger umher, wälzt sich einmal auf einer sandigen Stelle, steht hin und her ein Männchen, um irgend etwas besser übersehen zu können, frist bald hier ein Grasspizgen ab, bald dort, beachtet auf und ab irgend ein Geräusch im Busche und tändelt sich so allmählich auf seinem im Allgemeinen tagtäglischen Wege (Passe) hinaus an den Waldbrand. Hier liegt ein Fleck gemähter Hafer, bei dem er nun endlich nicht mehr nöthig hat, die Halme zu fällen, um zu den süßen Rippen zu gelangen. Da es mittlerweile bis zur entschiedenen Tag- und Nachtscheide gekommen ist, der im großen Ganzen gewöhnlichen Zeit des Hasenausgangs — so bleibt er nicht lange mehr an der Waldkante sitzen, läuft rasch über den Weg aufs Feld und läßt sich dort sein Lieblingsgericht wohlschmecken.

Währenddem hat auch Reineke sich von seinem gut gepolsterten Lager erhoben und ist aus seinem ost mit vieler Mühe gegrabenen, ost dem Dache abgedichtigten und meist aus mehreren verbundenen Nöhren mit gemeinsamem Kessel (Mittelraum) bestehenden Baue herausgetrohen. Er schüttelt sich den braunen Pelz aus, spizt die leicht beweglichen Ohren, lauscht in die Umgebung, windet, d. h. prüft den Wind, und trollt dann in mäßiger Eile hin durch den Wald. Er hat sich vorgenommen, heute ein großes Stück über Berg und Thal, über Feld und Wiese und den Fluß und wer weiß, wo sonst noch hin, abzustreifen und abzusuchen, bis ihm etwas Werthes glückt. Er weiß dort oben einen dornigen Rain, an dem immer Nebhühner schlafen, dort unten eine Weizenstoppel mit unzähligen Mausfeldchern, drüben im Rohre schnatterten heut Morgen, als er heimging, eine ganze Schaar Wildenten, und den Gänsestall dort am Ende des Dorfes hätte er gestern Nacht schon gern näher untersucht, hätte das der hämische Spiz nicht gemerkt. Vor allen Dingen aber muß er einmal einem Hasen zu Gefallen gehen, den er nun schon gar zu oft auf ein und demselben Stücke gesehen hat. Er hat sich heute Nachmittag, als er noch im Baue lag und nicht mehr schlafen konnte, die Geschichte ganz genau überlegt und wills probiren. Zunächst aber muß er rasch noch einmal durch einen nahen Dohnenkrieg traben, ob da nicht etwa eine ge-

sungene Droffel zu stehlen sei, dann giebt es auch sonst allerlei Kleinigkeiten unterwegs mitzunehmen, hier zwischen dem feuchten Moose ein feistes Schnecken, dort auf dem dürrn Reis ein dicker Käfer, am morschen Baumstrunke eine quabblige Larve, ein kleines Fröschchen, ein flinkes Mäuschen — kurz die Zeit vergeht rasch und der Mond scheint schon auf die Haferstoppel als er aus dem Walde herausschleicht. Er ist zuletzt mit sicherer Nase der bewußten Hasenführte gefolgt, sie führt hierher, er muß da sein. Die schwarzen Augen blitzen über das Feld; richtig dort unten sitzt Lampes hellgraues Knäul auf einem ihm ähnlich gefärbten Haferstoppel. Der Schwaden liegt von rechts nach links, der Wind ist günstig, und rückt Lampe irrend so weiter vor, so kommt er allmählich hinüber an den Rain. Hinter diesem Raine schleicht jetzt der Fuchs hinab, kriecht unten leise quer über ihn herüber und bleibt dann regungslos in dem bedeckenden Gestrüppe liegen. Es währt lange, wohl eine Stunde, nichts regt sich, nur Lampe rückt allmählich vor. Da springt in etlichen großen Sägen Reineke auf ihn ein, Lampe schnell entsetzt zurück, ist aber zu Tode erschrocken, daß, ehe er an weiteren Fluchtversuch denkt, ihn jener schon beim Kragen hat. Etliche Minuten lang schallt sein klägliches „Gnädig, Gnädig!“ ungehört durch die Luft: Reineke hat Lampen gemordet!

Im schönsten Wiesengrunde.\*)

Von Wilhelm Ganzhorn,

+ in Cannstatt am 9. September 1880.

Im schönsten Wiesengrunde  
Ist meiner Heimath Haus;  
Da zog ich manche Stunde  
Zu's Thal hinaus.

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Da zog ich manche Stunde  
Zu's Thal hinaus.

Wie Teppich reich gewoben  
Steht mir die Flur zur Schau:  
O Wunderbild — und oben  
Des Himmels Blau.

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
O Wunderbild — von oben  
Des Himmels Blau.

Herab von sonn'ger Halbe  
Ein frischer Odem zieht;  
Es klingt aus nahem Walde  
Der Vögel Lied.

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Es klingt aus nahem Walde  
Der Vögel Lied.

Die Blume winkt dem Schäfer  
Mit Farbenpracht und Duft;  
Den Falter und den Käfer  
Zu Tisch sie ruft.

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Den Falter und den Käfer  
Zu Tisch sie ruft.

Das Vöcklein will beleben  
Den heimlich trauten Ort;  
Da kommt's durch Wiesen eben  
Und murmelt fort.

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Da kommt's durch Wiesen eben  
Und murmelt fort.

Das blanke Fischlein munter  
Schwimmt auf und ab im Tanz  
Rings strahlen tausend Wunder  
Im Sonnenglanz.

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Rings strahlen tausend Wunder  
Im Sonnenglanz.

Wie schön der Knospen Springen  
Des Thaus Kristall im Licht!  
Wollt ich es alles singen —  
Ich könnt' es nicht!

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Wollt ich es alles singen  
Ich könnt' es nicht!

Kommt, kommt, der Tisch der Gnaden  
Winkt reichlich überall;  
Kommt, all' seid ihr geladen  
Zu's stille Thal!

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal:  
Kommt, all' seid ihr geladen  
Zu's stille Thal.

Wie froh sind da die Gäste!  
Da ist nicht Leid und Klag;  
Da wird zum Friedensfeste  
Ein jeder Tag.

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Da wird zum Friedensfeste  
Ein jeder Tag.

Wie sieht das Aug so helle  
Im Buche der Natur!  
Der reinsten Freuden Quelle  
Springt aus der Flur.

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Der reinsten Freuden Quelle  
Springt aus der Flur.

Hier mag das Herz sich laben  
Am ew'gen Festaltar;  
Kommt' bringet Opfergaben  
Mit Jubel dar!

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Kommt' bringet Opfergaben  
Mit Jubel dar!

Müht' aus dem Thal ich scheiden  
Wo alles Lust und Klang,  
Das wär mein herbstes Leiden  
Mein letzter Gang.

Dich, mein stilles Thal,  
Grüß ich tausendmal!  
Das wär mein herbstes Leiden  
Mein letzter Gang.

Sterb ich — in Thales Grunde  
Will ich begraben sein;  
Singt mir zur letzten Stunde  
Beim Abendschein:

„Dir, o stilles Thal,  
Grüß zum letztenmal!“  
Singt mir zur letzten Stunde  
Beim Abendschein.

\* Wiederholt aus dem Enghäler vom 27. Febr. 1877. — Dieses als Volkslied viel gefungene Gedicht ist in der „Schwäbischen Lieder-Chronik“ von G. Jäger enthalten. — 5 Verse davon sind in der Liederammlung für die Württemb. Volksschulen.